

Stalden, 06.11.2023

Medienmitteilung

Wohnungsnot nicht mehr nur in Städten ein Problem

Am Donnerstagabend ist in Stalden die diesjährige Zukunftswerkstatt des Netzwerks Oberwalliser Berggemeinden (NOB) auf dem Programm gestanden. Diskutiert wurden innovative Modelle zur Wohnbauförderung. Ein sehr aktuelles Thema.

Den Ausgangspunkt der diesjährigen NOB-Zukunftswerkstatt setzte Thomas Egger, Direktor der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB), mit seinem Impulsreferat zum Thema «Attraktiver Wohnraum als wichtige Grundlage für die Berggebietsentwicklung». Mit konkreten Zahlen zeigte er auf, dass Wohnungsnot nicht mehr ausschliesslich in den Grosszentren ein Thema ist, sondern vor allem auch in Tourismusgemeinden und in den Berggemeinden immer mehr der Schuh drückt. Die Situation wird laut Egger unter anderem durch die Zweitwohnungsgesetzgebung, die zu einem Verdrängungseffekt von Erstwohnungen geführt hat, einen Mangel an Angestelltenwohnungen oder fehlende institutionelle Anleger geprägt - gemeinnütziger Wohnungsbau sei kaum verbreitet. Er ist überzeugt, dass die Gemeinden dieses Thema nicht mehr einfach dem Markt überlassen dürfen.

«Die Gemeinden müssen eine klare räumliche Entwicklungsvorstellung haben», betont Egger. Wohnpolitik sei ein wichtiges Standbein einer attraktiven Standortpolitik und dabei auch der Einbezug der Bevölkerung ein entscheidender Faktor. In seinem Referat nannte Egger verschiedene Handlungsoptionen, die von der Abgabe von Boden im Baurecht über finanzielle Beteiligungen an Baukosten bis hin zu einer verstärkten überkommunalen Koordination reichen. NOB-Geschäftsführer Kevin Fux stützte Eggers Aussagen: «Die Gemeinden sollten sich Gedanken zur Wohnraumpolitik machen. Es gibt verschiedene Wege, wie sie aktiv werden können. Das hängt auch vom Interesse der privaten Akteure vor Ort, von der potenziellen Nachfrage und den finanziellen Möglichkeiten der jeweiligen Gemeinde ab.»

Gleiche Herausforderungen, individuelle Lösungen

Es folgten Workshops in Gruppen, in denen sich die 35 teilnehmenden Gemeindevertreterinnen und -vertreter zu den Themenbereichen Personalwohnungen, Alterswohnungen und gemeinnützige Finanzierungsmodelle austauschten. Als Grundlage dienten konkrete Beispiele aus Oberwalliser Berggemeinden: Simon Weger präsentierte das Projekt «Team Lodge» aus Münster und Peter Bähler ging auf die neuen Alterswohnungen «Rissla» in Fieschertal ein, während Kevin Fux ein konkretes Finanzierungsbeispiel vorstellte. Nach den Workshops wurden die Erkenntnisse ins Plenum getragen und diskutiert. Sebastian Arnold, NOB-Vorsitzender, hielt abschliessend fest: «Die Herausforderungen sind für alle Berggemeinden ähnlich. Die Lösungen müssen jedoch individuell sein und auf die einzelne Gemeinde passen.»

Das ist das NOB

Die Rahmenbedingungen in den Berggebieten haben sich verschlechtert. Themen wie Abwanderung, struktureller Nachholbedarf im Tourismus oder Abbau beim Service Public stellen die Oberwalliser Gemeinden vor grosse Herausforderungen. Mit dem Netzwerk Oberwalliser Berggemeinden (NOB) wollen 41 Gemeinden deshalb ihre spezifischen Interessen besser vertreten und den Austausch untereinander fördern. Das Netzwerk ist als loser Verbund organisiert. Oberstes Organ bildet die Konferenz der Mitgliedsgemeinden, während ein 7-köpfiger Ausschuss für die Strategie und die Themenbearbeitung verantwortlich ist. Das Netzwerk der Oberwalliser Berggemeinden hat an der Konferenz 2023 den Simpler Gemeindepräsidenten Sebastian Arnold zum Vorsitzenden gewählt. Auf administrativer Ebene wird das Netzwerk vom Regions- und Wirtschaftszentrum Oberwallis (RWO) unterstützt.

Weitere Informationen

Sebastian Arnold, NOB-Vorsitzender

079 792 97 39 | sebastian.arnold@gemeinde-simplon.ch

Kevin Fux, NOB-Geschäftsführer

078 792 51 71 | kevin.fux@rw-oberwallis.ch

www.nob.swiss